



Das Engelsgebäck gibt es passend zum Kunstwerk im Hintergrund – und scheint zu schmecken.

Bild Stefan Kaiser

Engel ist in Steinhausen gelandet

REFORMIERTE KIRCHE Ein Kunstwerk reist durch den Kanton. Jetzt steht es neben einer Bäckerei.

Der grösste Engel der Zentralschweiz ist nach seinem Abstecher – wenige Meter über die Grenze des Kantons nach Knonau – seit gestern wieder in Zug, genauer in Steinhausen. Vis-à-vis der Bäckerei Nussbaumer thront nun das rund zehn Meter hohe Kunstwerk des Davoser Künstlers Andreas Hofer – und dies etwa drei Wochen lang.

«Engel am Weg» heisst das Projekt der Reformierten Kirche, das Hofers Engel auf Tournee durch den Kanton Zug bringt. Start war am ersten Advent in Ägeri, wo der Engel nach einem Jahr wieder landen wird. In Steinhausen gibt es nun aber nicht nur den Baum mit dem Engelskopf zu bewundern. Denn in der Bäckerei Nussbaumer gibts zudem Engelsgebäck zu kaufen. «Exklusiv in der Filiale in Steinhausen und nur diese drei Wochen lang», betont Jürg Nussbaumer, Patron sieben weiterer Standorte. Eigentlich hätte das Kunstwerk am Produktionsstandort an der Hinterbergstrasse in Cham landen sol-

len, erklärt er. «Doch da hatte es zu wenig Platz, und dank dem Entgegenkommen der Gemeinde Steinhausen sind wir nun hier.»

Bereits ist klar, wo die Reise den Engel nachher hinführt, wie Projektinitiator Jürg Rother verrät: «Über Ostern ist er auf dem Zuger Friedhof; die nötigen Zusagen liegen uns vor.» Ob dann dort auch ein ökumenischer Anlass stattfindet, ist sich der Ägerer Pfarrer noch nicht sicher: «Wir sind ein bisschen spät dran.» Klar sind aber die nächsten Stationen des Holzengels: «Nach dem Friedhof geht er in die Kollermühle, als Gast des Kirchgemeinderats Brunner, wo er wohl bis Ende Juni bleibt. Danach zielt er als Aufrichtebaum das neue Kirchgemeindezentrum in Zug – und fliegt dann auf den Wildspitz.»

Spektakulärer Helikopterflug

Nach dem spektakulären Helikopterflug auf den höchsten Punkt des Kantons soll der Engel dort zwei Monate bleiben, schaut Rother voraus. Und erstmals fände dann da oben ein Feldgottesdienst statt. «Natürlich ein ökumenischer.» So einen habe es nämlich noch nie gegeben, wie ihm am Sonntag bei einer Taufe von Walchwiler Jodlern gesagt worden sei, die sich darauf schon mächtig freuen würden. Jürg

Rother lächelt und sagt: «Es ist wichtig, dass die Leute den Engel künftig richtig verstehen.» Denn bislang sei er falsch verstanden worden, respektive auf ihn werde etwas projiziert, das er nicht leisten könne. «Viele sagen, der Engel sei hässlich. Doch das ist er nicht, er ist nur neutral. Ob es einem gut oder schlecht geht, der Engel teilt gewissermassen die Emotionen.»

Sujet an der Fasnacht

Rothers Augen leuchten, als er weiter von der Wirkung des grossen Holzstamms mit dem Engelskopf erzählt. «Der Engel ist im Gespräch. Die Fasnacht ging zum Beispiel in unserem Tal nicht ohne ihn», betont Pfarrer Rother stolz. Denn in Unter-, Oberägeri und Alosen sei der Engel als Sujet mit dabei gewesen.

«Ein Engelweg vom Alpli auf den Wildspitz wäre toll», denkt Rother laut nach und fügt an: «Andreas Hofer könnte doch ein paar alte Bäume bearbeiten.» Er habe zahlreiche Ideen – die Fantasie gehe richtiggehend mit ihm durch, schwärmt Rother weiter: «Mir kommen zahlreiche Ideen, wenn ich an das einzigartige Projekt mit dem einzigartigen Engel denke.»

CHARLY KEISER
charly.keiser@zugerzeitung.ch